



STIFT
KLOSTER
NEUBURG

Frühjahr
Sommer

2019

Willkommen im Stift

Die Zeitung des Augustiner-
Chorherrenstiftes Klosterneuburg



In Zeiten des Medienwandels

Des Kaisers neuer Heiliger – Jahresausstellung 2019 im Stift Klosterneuburg

Stift Klosterneuburg | Stiftsplatz 1 | 3400 Klosterneuburg | Österreich

Österreichische Post AG Sponsoring.Post 04Z035742S

Des Kaisers Monument

Seite 13

Im Stiftmuseum befindet sich das früheste bekannte überlebensgroße Bildnis des Habsburgers Maximilian I.

Große Weine und große Geschichte

Seite 14

Unsere Weine entstehen und reifen in Kelleranlagen, die zu den beeindruckendsten Österreichs gehören.

Himmlische Musik & Tänze des Todes

Seite 18

Der Totentanz ist eine aus der mittelalterlichen Spiritualität entstandene Bildgattung, die mit Musik verbunden ist.

St. Leopold Friedenspreis 2020

Seite 22

Psalm 69 als Motto: Rette mich Gott, denn das Wasser geht mir bis zur Kehle!



Kulturgüter beflügeln die Fantasie. Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Kultur, Kunst, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Klosterneuburg widerspiegelt.
www.wst-versicherungsverein.at


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN


WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Vorwort

Foto: Jürgen Skarwan



Liebe Leserinnen und Leser!

Bücher, sie erzählen von längst vergangener Zeit, schenken uns tiefes Wissen bedeutender Denker, lassen uns an abenteuerlichen Entdeckungsreisen teilnehmen, verraten Geheimnisse berühmter Männer und Frauen oder können uns als Orientierungshilfe für unser Leben dienlich sein.

„Die Welt ist ein Buch. Wer nie reist, sieht nur eine Seite davon.“ So kann man es heute noch in den Schriften des heiligen Augustinus (354-430), unseres Ordensvaters und Bischof von Hippo, nachlesen. Für Kaiser Maximilian I. war die Erfindung der Buchdruckkunst sicherlich eine der größten Errungenschaften seiner Zeit, die er für sich gut zu nutzen wusste und bis heute wirkt. Die Jahresausstellung „Des Kaisers neuer Heiliger“ widmet sich diesem Medienwandel und gibt Einblicke auf Basis aktuellster Forschungsergebnisse.

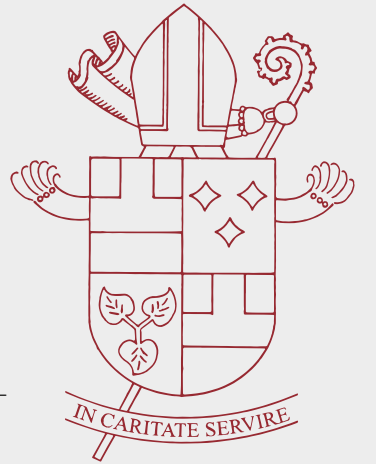
Durch Bücher können wir nicht nur mit großen Geistern vergangener Zeiten in Kontakt treten, sie ermöglichen die Sichtweisen anderer zu verstehen. Sie bringen uns Erfahrungen und Erkenntnisse – wie z.B. eines der ältesten Bücher der Welt, die Bibel. Je mehr ich in der Bibel lese, umso näher bringt sie mich zu Gott, zu meinen Mitmenschen, zu mir selbst. Sie kann uns wie ein Handlauf einer Stiege dienen – sie gibt uns Halt im Leben, wenn man ihn braucht, man muss einfach nur hingreifen. Die Bibel kann uns als ein stetiger Impuls- und Ratgeber zur Seite stehen.

Als Impulsgeber zum Nachdenken dient uns seit jeher auch die Kunst. So wie der nach unserem Stiftsgründer benannte internationale „St. Leopold Friedenspreis“. Er zeichnet Kunstwerke aus, die sich kritisch mit humanen und gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen. Nächstes Jahr wird er zum neunten Mal verliehen. Auf Seite 22 können Sie sich davon bereits inspirieren lassen und kommendes Jahr die besten eingereichten Kunstwerke im Rahmen einer Ausstellung bewundern. Der Kunstpreis soll Anregungen geben, um das Leben bewusst zu gestalten und darauf zu achten, dass das, was uns wichtig ist, in unserem Focus bleibt.

Die bewusste Gestaltung unseres Lebens gibt dem eigenen und dem gesellschaftlichen Da-Sein eine positive Ausrichtung. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen viel Kraft und Freude im täglichen Denken, Fühlen und Handeln, damit das, was uns wichtig ist, erhalten bleibt.

+ *Bernhard Backovsky*
Propst

Bernhard Backovsky Can.Reg.
Propst Stift Klosterneuburg



Magazin Veranstaltungen, Wissenswertes etc.	Seite 5
Des Kaisers neuer Heiliger Maximilian I. und Markgraf Leopold III. in Zeiten des Medienwandels	Seite 8
Fake News? Zukunft und Historie – Maximilians Botschaft an die Nachwelt	Seite 12
Des Kaisers Monument Das früheste bekannte Bildnis Maximilian I. im Stift Klosterneuburg	Seite 13
Große Weine und große Geschichte Unsere Weine entstehen in einer der beeindruckendsten Kelleranlagen Österreichs	Seite 14
Fotokunst in der Vinothek „Shifted Horizons“ von Walter Mussil	Seite 17
Die Galerie der Moderne „Himmliche Musik und Tänze des Todes“	Seite 18
Kafkas bewegende Texte Gelesen, gesprochen, getanzt	Seite 20
Online Collection Die vielfältigen Sammlungsbestände des Stiftes gehen online	Seite 21
St. Leopold Friedenspreis 2020 „Rette mich Gott, denn das Wasser geht mir bis zur Kehle!“	Seite 22
Partnerschaften für den guten Zweck Werte wie soziales Engagement und Solidarität werden grenzüberschreitend gelebt	Seite 23
Der Blick in die Vergangenheit als Spiegel ins Heute Renovierungsarbeiten in der Pfarrkirche Reinprechtspölla	Seite 24
Pfarre Reinprechtspölla Eine Pfarre zum hl. Pancratius in Reinprechtspölla und drei Dörfer mit Kapellen	Seite 25
Fronleichnam Das Hochfest des Leibes und Blutes Christi	Seite 26
Gottesdienstordnung Alle Termine bis November 2019	Seite 27

Stilmittel.

Die Ö1 Club-Kreditkarte von Diners Club

Exklusiv und kostenlos* für Ö1 Club-Mitglieder und alle, die es werden wollen.

Anmeldung und Umstieg jederzeit möglich!

* Voraussetzungen und Bestellungen in oe1.ORF.at/kreditkarte



Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:
Stift Klosterneuburg
3400 Klosterneuburg, Stiftsplatz 1

Konzept und Gestaltung:
Walter Hanzmann, Gerald Hammerer

Titelfoto:
Thomas Gorisek

Druck:
Print & Smile

Die nächste Ausgabe erscheint im September 2019. Irrtümer und kurzfristige Änderungen des Veranstaltungskalenders sowie der Gottesdienstordnung aus organisatorischen Gründen vorbehalten.

Kindergeburtstag

Familien, die beim Kindergeburtstag auf das Chaos zu Hause, Farbleckser am Boden und stundenlange Vorbereitungen verzichten wollen, sind im Stift Klosterneuburg an der richtigen Adresse. Hier können die Kinder im kunstraumstift feiern, die historischen Räumlichkeiten erkunden und ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Der Kindergeburtstag dauert ca. 2,5 Stunden. Dieser setzt sich aus einer Stunde für die eigentliche Feier (Jause, Geschenke) sowie einem Workshop (Dauer ca. 1,5 Stunden) mit kompetenten KunstvermittlerInnen zusammen. Geeignet für Kinder von 5 bis 12 Jahren.

Foto: Rita Newman



**Der fliegende Drache
Feuerzahn**

**Meine kleine
Schatzkiste**

**Mein Garten im
Schuhkarton**

**Wuff, wuff – Leopolds
treuer Begleiter**

Preis: Pauschale für 10 Kinder: € 220,-
Aufpreis für jedes weitere Kind € 10,-

Anmeldung erforderlich:
Gruppenbuchungen, T: +43/2243/411-251
E-Mail: groups@stift-klosterneuburg.at

Nähere Infos:
www.stift-klosterneuburg.at/kindergeburtstag

Im Pauschalpreis sind neben der Betreuung und dem Workshop auch die hochwertigen Materialien sowie Getränke (2 Flaschen stiftseigener Apfelsaft, Wasser) inkludiert. Die Eltern haben die Möglichkeit, Jause und Torte mitzubringen. Alternativ dazu kann eine Geburtstagsjause im Café Escorial (T: +43/2243/411-670) gebucht werden.

schwertkampf
handwerk
kulinarik
mittelalterliche musik
gaukler

feuershow
theater
geschichten-erzähler
kinderprogramm
markttreiben

freier eintritt
zum veranstaltungsgelände

18. + 19.5.2019

Bücherabende in der Stiftsbibliothek

Gut behütet und bewahrt sind sie, die knapp 300.000 Bücher der Stiftsbibliothek Klosterneuburg. Jeweils zum Thema des Abends werden farbenreiche Handschriften, Erstaussagen oder Kuriositäten aus den Bücherkästen geholt und die Geschichten, die sie verbinden, in lockerer, unkonventioneller Weise erzählt. Danach ist Zeit für Dinge, für die im Museum sonst nie eine Gelegenheit besteht: zum Blättern, zum Berühren, zum Entdecken, zum Fragen und zum Diskutieren. Ein Genuss für Menschen, die Bücher lieben!

Ein Chorherr wider Willen und seine Bibliothek

Mit knapp 16 Jahren wurde Georg Albert Oltorius 1648 von seinen Eltern dazu gezwungen, in das Stift Klosterneuburg einzutreten. Auf die steile geistliche Karriere folgte ein jäher Sturz mit tragischem Ende. Seine Bücher sind geblieben und befinden sich heute im Stift und bei den Wiener Dominikanern. Sonja Reisner folgt seinen Spuren in den Regalen der Stiftsbibliothek.

15. Mai 2019 | 19:00 Uhr

Ticket: € 8,-/Erw. | Freier Eintritt bis zum vollendeten 27. Lebensjahr

Treffpunkt: Portier | Anmeldung erforderlich unter T: 02243/411-200, E-Mail: bibliothek@stift-klosterneuburg.at



Foto: Martin Haltrich

Die Kraft des Wortes – die Macht des Bildes

Nach dem Motto „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ entstanden schon bald nach der Erfindung des Buchdrucks illustrierte Bibeln. In der Stiftsbibliothek kann man da aus dem Vollen schöpfen und so präsentiert Wolfgang Huber einige extrem originelle Beispiele bis hin zu zeitgenössischen Künstlerbüchern.

13. Juni 2019 | 19:00 Uhr

Ist das gut?

Im Musikarchiv des Stiftes liegen etwa 3.000 handschriftliche Stücke. Viele dieser Werke wurden von heute unbekannten Komponisten komponiert. Warum wurde diese Musik vergessen? Immerhin ist sie teilweise über Jahrzehnte eifrig im Stift gespielt worden. An diesem Abend werden sich die ForscherInnen des Projekts KlosterMusikSammlungen gemeinsam mit dem Konzertmeister Alexander Gheorghiu über die Manuskripte beugen und die Qualität der Werke live beurteilen.

18. September 2019 | 19:00 Uhr

Literatur im Kuppelsaal

Kafka tanzt

Was passiert mit unseren Körpern, wenn wir uns auf Kafkas Sprache und Text ganz einlassen? Wie sprechen seine Texte aus uns und wie bewegen sie uns? Der Tänzer Žiga Jereb und Rezitatorin Charlotte Spitzer verarbeiten improvisatorisch die Begegnung mit dem Text, die Literatur wird so zur sinnlich erlebbaren Gestalt aus Körper, Bewegung und Klang.

6. Juni und 13. September 2019 | 19:00 Uhr

Kafka-Lektüren

In Kooperation mit der Franz Kafka Gesellschaft

In dieser Reihe lesen und kommentieren AutorInnen eine Passage aus Texten Franz Kafkas und sprechen über seine Bedeutung für ihre eigene literarische Arbeit. Das Publikum kann mitlesen und ist eingeladen, sich am Gespräch zu beteiligen.

22. Mai und 12. Juni 2019 | 19:00 Uhr

Ticket: € 8,-/Erw. | Freier Eintritt bis zum vollendeten 27. Lebensjahr

Treffpunkt: Portier | Anmeldung erforderlich unter T: 02243/411-200, E-Mail: bibliothek@stift-klosterneuburg.at

Hochfest hl. Augustinus

Das Hochfest des hl. Ordensvaters Augustinus findet jährlich zu seinem Gedenken am 28. August, seinem Todestag, statt. Am Vorabend erfolgt vor der ersten Pontifikalvesper die Aufnahme in das Noviziat (Einkleidung) beim Verduner Altar. Beim Pontifikalamt, am Gedenktag selbst, werden die Ordensprofessen abgelegt.

Dienstag, 27. August 2019

15.00 Uhr
18.15 Uhr

Heilige Monika

Einkleidung, Erste Vesper
Lesehore

Mittwoch, 28. August 2019

10.00 Uhr
15.00 Uhr

Heiliger Augustinus

Pontifikalamt
Zweite Vesper



Second Hand Markt

DIE 89. TAUSCH

18.–20. Oktober 2019

Freitag, 18. Oktober 2019: 15:00–18:00 Uhr

Samstag, 19. Oktober 2019: 9:00–18:00 Uhr

Sonntag, 20. Oktober 2019: 9:00–17:00 Uhr

Pfarrzentrum Schiefergarten 1, 3400 Klosterneuburg

Bekleidung, Spiele, Bücher, Sportartikel u. v. m.

Frühjahr/Sommer 2019



Foto: Roland Ferrigato

Les contes d'Hoffmann

Hoffmanns
Erzählungen

Jacques Offenbach

6. Juli bis 2. August 2019
Kaiserhof Stift Klosterneuburg
Kulturamt Klosterneuburg
T: 02243/444-424
karten@operklosterneuburg.at
operklosterneuburg.at

musik im stift 2019



Foto: Jean-Marc Loos

Orgelkonzert mit Prof. Dr. Kola Owolabi

Tauchen Sie ein in die Orgelmusik des 17. und 18. Jahrhunderts mit bekannten Vertretern der Musik dieser Zeit, unter anderem Girolamo Frescobaldi, Georg Muffat und J. S. Bach.

2. Juni 2019 | 19:00 Uhr

Stiftskirche Klosterneuburg | Ticket: € 14,-/Erw.



Foto: Lukas Beck

Goethe, oder ...?

Vokale Vertonung des deutschen Meisters schönster Werke. Unter der Mitwirkung und Moderation von Marie-Christiane Nishimwe (Sopran) bietet das Ensemble VieVox hier einen berührenden Liederabend der besonderen Klasse.

27. Juni 2019 | 19:00 Uhr

Augustinussaal | Ticket: € 14,-/Erw.



Foto: Johannes Reimann

Benefizkonzert

Unter der Leitung von Gottfried Fragner erklingen zwei der bekanntesten Werke der klassischen Kirchenmusik zugunsten des Neubaus der sozialinklusiven Volksschule mit Musik- und Kunstschwerpunkt der Concordia Sozialprojekte.

17. Oktober 2019 | 19:00 Uhr

Stiftskirche Klosterneuburg | Ticket: € 35,-/Erw.



DES KAISERS

Maximilian I. und
Markgraf Leopold III.
in Zeiten des Medienwandels

JAHRESAUSSTELLUNG
2019

NEUER HEILIGER

von Sabine Miesgang



Ein besonderes Ausstellungserlebnis erwartet die Besucher des Stiftes Klosterneuburg noch bis 17. November 2019: Am Programm steht Geschichte zum Erleben und zum Mitmachen – erzählt vom Kaiser selbst, einem Gelehrten oder dem Hofnarren.

Klosterneuburg im Spätmittelalter und die Heiligsprechung Leopolds III. sind Themen des ersten Teils der Ausstellung.



Anlässlich des 500. Todesjahres widmet das Stift Klosterneuburg dem Habsburger Kaiser Maximilian I. (1459-1519) die Ausstellung „Des Kaisers neuer Heiliger – Maximilian I. und Markgraf Leopold III. in Zeiten des Medienwandels“. Die Ausstellung ist in zwei Teile gegliedert: Im ersten Teil kann man individuell und begleitet von einer eigenen Smartphone-App („Des Kaisers App“) alles rund um Klosterneuburg im Spätmittelalter und die Heiligsprechung Leopolds III. erfahren. Der zweite Teil ist mit regelmäßigen Führungen zugänglich. Dort erfahren die Besucher mehr über das Herrschaftsverständnis Maximilians I., die Arbeitsweise der Gelehrten an seinem Hof sowie auch über Bilder und Geschichten, die der Kaiser in Umlauf brachte.

Zeit des Wandels

Kaiser Maximilian I. herrschte in einer Zeit des Wandels: Der Buchdruck, die Ankunft der ersten Europäer in Amerika oder Martin Luthers 95 Thesen sind alles Ereignisse und Entwicklungen, die bis in unsere heutige Zeit wirken. Diese Umbrüche nahm das Team der Kuratorinnen und Kuratoren als Ausgangspunkt. Denn auch heute leben wir in einer Zeit des Umbruchs, in der wir uns an neue Technologien erst gewöhnen müssen. Der Begriff „Medienwandel“ ist oft ein Thema, vor allem dann, wenn es um „Social Media“ oder „Fake News“ geht.



In der Ausstellung erfahren Besucher, vor welche Herausforderungen der von der Erfindung des Buchdrucks ausgelöste Medienwandel die Menschen im Spätmittelalter gestellt hat. Kaiser Maximilian erkannte die Chancen, welche die neue Technologie bot, und setzte sie zu seinem Vorteil ein. Nicht nur für Regierungszwecke, indem er beispielsweise gedruckte Befehle verschicken ließ, sondern auch zum Zweck der Repräsentation – heute würde man wohl Werbung sagen.



Illustration: Magdalena Boucher



Wofür warb nun ein Herrscher im ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jahrhundert? Etwa für seine eigene Familie, also für die Dynastie, um die eigene Herrschaft zu festigen und sie für die Nachkommen abzusichern. Denn die Herkunft aus einer adeligen Familie war ein wichtiges Statussymbol: Sie sicherte den eigenen Rang innerhalb der Ge-

Lassen Sie sich mit der Smartphone-App von einem mittelalterlichen Gelehrten oder Till Eulenspiegel durch die Ausstellung führen!

sellschaft. Darüber hinaus konnte Herrschaft vererbt werden. Als Maximilians Vater Friedrich III. 1493 starb, bekam der junge Habsburger die Herrschaft über die Erblande. So wurde er zum Landesfürsten von Stift und Stadt Klosterneuburg. Maximilian I. scharte Künstler und Gelehrte um sich und gab biografische Werke in Auftrag, die in erzählerischer Form seine Taten rühmten. Welche Botschaften dabei an seine Untertanen vermittelt wurden, war dem Herrscher wichtig: Er griff korrigierend in die Arbeiten ein, wie man heute noch mittels handschriftlicher Notizen Maximilians in den Entwürfen sehen kann. ➔



Fotos: Thomas Gorfsek

Im oberen Teil der Ausstellung erfährt man mehr über die Gelehrten an Maximilians Hof, deren Arbeitsweise und eine damals neue Technologie: den Buchdruck.



Wie haben Schreiber und Buchdrucker damals gearbeitet? Die nachempfundenen Arbeitsplätze vermitteln hautnah ein Bild davon.

Eine App, drei Erzähler

Anhand von vielen Originalquellen aus dem Bestand des Stiftes Klosterneuburg erfahren Besucher Geschichte, im Kleinen erzählt, aber im Kontext des Großen und Ganzen betrachtet. An der Ausstellung beteiligt war auch das Department Medien und Digitale Technologien der Fachhochschule St. Pölten. Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist die bereits erwähnte App für Smartphones, welche die User in die Rolle eines Menschen zur Zeit Maximilians schlüpfen lässt.



Die App führt durch einen Teil der Ausstellung. Auf welche Art und Weise geführt wird, entscheiden die Besucher jedoch selbst. Drei Erzähler-Figuren stehen zur Auswahl: Kaiser Maximilian, der Gelehrte Ladislaus Sunthaym und der Hofnarr Till Eulenspiegel. Je nach ausgewählter Erzähler-Figur erfahren die Besucher unterschiedliche Aspekte. Damit wird gezeigt, dass Geschichte immer im Auge des Betrachtenden liegt.

Die App ist jedoch nicht der einzige digitale Bestandteil der Ausstellung. Mittels Touchscreen können beim „Legenden-Spiel“ berühmte Legenden aus dem österreichischen Raum nachgebaut werden – darunter auch die Klosterneuburger Schleierlegende. Wer lieber sein geschichtliches Wissen testet, ist beim „Weißkunig-Quiz“ gut aufgehoben: Hier wird das Leben Maximilians anhand von Holzschnitten und dazu passenden Fragen vorgestellt.

Audienz beim Kaiser: Besucherinnen und Besucher können auf dieser Installation des Künstlers Götz Bury Platz nehmen und sich krönen lassen.

Ladislaus Sunthaym verfasste diese Familiengeschichte des Stiftsgründers Leopold III. Später arbeitete er auch für Kaiser Maximilian I.



Aber nicht nur den digitalen Aspekten wurde viel Aufmerksamkeit zuteil, denn auch auf die analogen Aspekte wurde geachtet. Die Kalligraphin Eva Pöll war maßgeblich an der Gestaltung der Ausstellung beteiligt, der Künstler Bartholomäus Kinner übernahm die Ausstellungsarchitektur und der Künstler Götz Bury baute einen Thron, auf dem man selbst Platz nehmen und sich wie ein Kaiser fühlen kann.

Ein neuer Heiliger

Die Heiligsprechung des Babenberger-Markgrafen Leopold III., der das Stift Klosterneuburg gegründet hatte, fällt in die Lebenszeit Maximilians I. Das Stift stand nun vor der Aufgabe, die Lebensgeschichte des Heiligen zu erforschen und mit den damals zur Verfügung stehenden Medien Handschrift, Buchdruck und Bild zu erzählen. Die Erfindung des Buchdruckes vereinfachte die Verbreitung von Texten, während prächtige Handschriften und Gemälde die Bedeutung des Heiligen vor Ort im Stift betonten. Im Rahmen der Ausstellung erfahren die Besucher, wie „neue“ und „alte“ Medien eingesetzt wurden, um Geschichten zu erzählen. Die Wege Maximilians und des Stiftes Klosterneuburg sollten sich schließlich kreuzen: Die Ausstellung greift die Ereignisse des Jahres 1506 auf. Dann nämlich wurden die Gebeine des Heiligen Leopold feierlich erhoben und Maximilian I. persönlich nahm an diesem Fest teil. Die Verehrung des „neuen Heiligen“ war dem Habsburger-Herrscher so wichtig, dass er den Heiligen Leopold sogar in seine biografischen Werke einbauen ließ. So sicherte Maximilian nicht nur seinen eigenen Ruhm, sondern auch denjenigen des Heiligen Leopold.

Ein Touchscreen ermöglicht es erstmals, Details des Babenberger-Stammbaums aus der Nähe zu betrachten.



Fotos: Thomas Goršek



Kaiser Maximilian I. inszenierte nicht nur seine Herrschaft, auch seinen Tod wusste er in Szene zu setzen, wie die Ausstellung zeigt.

INFORMATIONEN

Tickets für die Ausstellung: € 9,-
Öffnungszeiten: täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr

Führungen zu dem zweiten Teil der Ausstellung:
Mo. – Fr.: 10:30, 13:30, 16:30 Uhr
Sa. – So.: 10:30, 12:00, 13:30, 15:00, 16:30 Uhr

STIFT
KLOSTER
NEUBURG

JAHRESAUSSTELLUNG
2019

DES KAISERS



NEUER HEILIGER

Maximilian I. und Markgraf Leopold III.
in Zeiten des Medienwandels

9. MÄRZ BIS 17. NOVEMBER 2019

Sala terrena Galerie/Stiftsmuseum

Partner des Stiftes
WIENER LEUCHTSCHEIBE VERBUNDUNGSSTUDIEN

Fake News?

Zukunft und Historie – Maximilians Botschaft an die Nachwelt.

Gastbeitrag von Matthias Horx

Wann beginnt eigentlich die Zukunft? Und woran erkennt man sie? Ist die Zukunft nur das, was sich eindeutig von Gegenwart und Vergangenheit unterscheidet? So jedenfalls definieren wir Zukunft in unserem heutigen Diskurs: als die Ankunft des radikal Neuen, zum Beispiel in Form von Digitalisierung, Cyberspace, Hyper-Globalisierung und Künstlicher Intelligenz.

Was aber, wenn sich das Verhältnis von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft immer etwas komplexer gestalten würde? Wenn das Vergangene immer auch im Gegenwärtigen aufscheint und die Zukunft bereits in der Vergangenheit angelegt ist? Wenn womöglich die Vergangenheit nie ganz vorbei ist – und die Zukunft nie vollständig anfängt?

Die Geschichte von Maximilian zeigt uns genau das. „Fake News“ sind in Wahrheit nicht neu, sie benutzen heute nur andere Medien. Zu allen Zeiten war der Kampf um die Wahrheit ein Kampf um die Deutun-

gezeigt. Dazu kamen die frühen Formen von „Infografik“: Kalligrafien und Schlachtengemälde, Familienaufstellungen und Symbolgegenstände aller Art: Kronen, Wappen, Rüstungen, Gewänder – aus einer Schriftkultur wurde eine Bildkultur, aus einer Welt der personalen Institutionen entstand der Personenkult. Auch damals gab es schon die Techniken, die sich heute „Fotoshop“ nennen.



©Julijis - stock.adobe.com

Man führte sie nur mit dem Pinsel (oder dem Kalligrafiestift) aus. Im berühmtesten Porträt sehen wir Maximilian von der Seite, sein Blick verborgen nach unten, aber dennoch mit einem strengen Hochmut. Seine eher unförmige Nase wird zum Willens-Charakteristikum, das markige Kinn, die männlich-markanten Kiefer (in Wahrheit hatte Maximilian seit seiner Jugend eine Kieferfehlstellung) – all das versinnbildlicht Herrschaft und imperiale Entschlusskraft.

Alte Werte, Fundament der Zukunft

Aber gerade das Imperiale wollte ihm in der damals schon zerrissenen Welt Europas nie ganz gelingen. Maximilian scheiterte mit vielen seiner politischen Anliegen, wurde Opfer von Intrigen und Rankünen, heiratete in politischer Absicht nicht immer glücklich, verlor Kriege gegen die Schweizer und wurde schon als Kind von aufgebrauchten Wiener Bürgern belagert. Im Scheitern an der aufkommenden Moderne stilisierte er sich rückwärts zum Ritter – so wie wir heute Heimatsehn sucht ins Vergangene pflegen, in eine Zeit, die angeblich besser und heldenhafter gewesen sei. Gleichzeitig war Maximilian ein früher Förderer der „Creative Class“ – einer aufgeklärten kosmopolitischen Schicht. Er umgab sich am Hofe mit Redakteuren, Sekretären, Denkern, Wissenschaftlern, Malern, Humanisten, den „Hipstern“ seiner Zeit.

So ist das eben mit der Zukunft. Sie ist ein Narrativ, das auf vielen unterirdi-

schen Wegen mit der Vergangenheit verbunden ist. Das Alte kehrt immerzu wieder, aber es verändert sich dabei selbst. Heute pflegen die Historiker den ewigen Instagram-Account des großen Maximilians, zusammen mit uns, dem Publikum, das immer bereit ist, sich für große Geschichten und wahre Mythen zu begeistern. Egal, wie wahr sie wirklich sind. Die Wahrheit liegt, das wusste der große Maximilian am besten, immer in der Bedeutung.

Des Kaisers Monument

Im Mittelaltersaal des Stiftsmuseums befindet sich das früheste bekannte überlebensgroße Bildnis des Habsburgers Maximilian I.

von Michael Richter-Grall

Die in vielerlei Hinsicht bemerkenswerte Sandstein-Skulptur zeigt Maximilian I. mit einer Krone als König in voller Rüstung. Am Sockel ist die Jahreszahl 1491 zu lesen. Die Skulptur ist demnach außergewöhnlich früh entstanden, die charakteristischen Gesichtszüge des späteren Kaisers sind nicht zu erkennen. Durch

den ursprünglichen Aufstellungsort an der Fassade des Südturms der Stiftskirche ist das Bildwerk stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Alte Stiftsansichten lassen die Umrisse der Figur am Turm erahnen.

Noch besser erkennbar ist das Standbild auf einer frühen Fotografie der Stiftskirche, die den Bau noch vor Beginn der Restaurierungen im Jahre 1887 zeigt.

Inscript und Wappen

Den Anspruch Maximilians auf ausgedehnte Gebiete des heutigen Europas zeigt zunächst der noch zu entziffernde Wortlaut des stark verwitterten und fragmentierten Inscriptenbandes (hugarie rex archidux [hier wohl: austria] burgundie britanie), der mit den fünf Wappen am Sockel übereinstimmt: der österreichische Bindschild, das alte, quergestreifte Wappen Ungarns, der Adler des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation, die – nur mehr zu erahnenden – Schrägbalken des Herzogtums Burgund sowie das Hermelinwappen der Bretagne. Ganz dem Stil der Zeit ent-



Foto: Michael Himml

Die Sandsteinfligur Maximilians I. von 1491



Der um 1750 entstandene Kupferstich von Salomon Kleiner zeigt bereits Verluste am Maximilian-Standbild.



Der „Leopoldsturm“ mit Standbildern von Leopold III., Agnes und Maximilian I. vor der Restaurierung der Stiftskirche (1887-1892) in einem um 1838 entstandenen Aquarell von Wilhelm Heuer sowie in einer frühen Fotografie.

sprechend sind die Schilde an steinernen Ästen befestigt, darunter hält ein Engel ein Schriftband mit der Jahreszahl 1491.

Entstehungsgrund

1491 wurde Klosterneuburg durch Maximilian I. von den ungarischen Truppen befreit, wie es die ältere Geschichtsschreibung formuliert. Deshalb wurde die Aufstellung des Standbildes lange als Zeichen des Dankes für diese Befreiung interpretiert – eine letztlich fragwürdige, weil kaum belegbare Lesart. Auch jene der Ehrerweisung des Stiftes für die Heiligsprechung Leopolds, die 1485 in Rom erfolgte, ist zu überdenken. Maximilians finanzielle Zuwendungen setzten erst nach 1491 ein.

Da sich auch die Standbilder von Leopold III. sowie von dessen Frau Agnes auf dem Südturm der Stiftskirche befanden, ist wohl die Überlegung, dass es sich bei dem im 16. Jahrhundert als *turris sancti Leopoldi* (Leopoldsturm) bezeichneten Turm um eine Art ‚habsburgisches Hausheiligtum‘ handle, die treffsicherste Annahme. Maximilian I. sah sich nämlich in der Nachfolge des Heiligen Leopold. Die eher unscheinbare, von seinem ursprünglichen Bestimmungsort entfernte Maximilian-Skulptur ist in die Reihe der etwa zeitgleich, um 1491 entstandenen, berühmten Kunstwerke aus der Zeit nach der Heiligsprechung einzuordnen, wie dem Babenberger-Stammbaum oder den Sunthaym-Tafeln.

Große Weine und große Geschichte

Die Weine des Stiftes Klosterneuburg entstehen und reifen in einer ehemaligen Kirche und in Kelleranlagen, die zu den beeindruckendsten Österreichs gehören.

von Clemens Swatonek

Nach der Lese der Trauben in den Rieden des Stiftes Klosterneuburg beginnt die behutsame Verarbeitung durch erfahrene Hände in Presshaus und Keller, um jene Weine entstehen zu lassen, die zu den besten ih-

für die Weinbereitung genutzt wird. Die gesamte Bausubstanz des Gebäudes, die zum Teil aus dem Spätmittelalter stammt, ist an die Erfordernisse modernster Weinbereitung angepasst. Hier beginnt die dem hohen Qualitätsanspruch des Weinguts entsprechende schonende, möglichst unbeeinflusste Vinifizierung.

Das reife Traubenmaterial aus den Rieden des Stiftes wird ganz ohne Pumpen zur sanften Pressung gebracht - zuvor gibt es eine zweifache Sortiermöglichkeit. „Die Technik macht es möglich, dass sowohl ganze Trauben als auch jede einzelne Beere sortiert werden“, erklärt Weingutsleiter Wolfgang Hamm. „Wir haben für die Weinbereitung auch eine Vielzahl unterschiedlicher Edelstahl-Gärtanks zur Verfügung und können so jeden unserer Weingärten und Lesedurchgänge separat vinifizieren. Dadurch bekommen unsere Weine noch mehr Individualität und Vielschichtigkeit. Wir sind sehr dankbar für die einmaligen Möglichkeiten, die sich uns bieten!“

Erfahrung und Innovation gehen in Österreichs ältestem Weingut Hand in Hand. Das Weingut Stift Klosterneuburg arbeitet seit 2009 klimaneutral und ist damit ein Pionier in der österreichischen Weinszene. In der Praxis bedeutet das für Weingutsleiter Hamm: „Wir sind immer gefordert, jeden Prozess zu überdenken. Bei unserem Presshaus haben wir beispielsweise die Lüftung so konstruiert, dass sie gleichzeitig auch die Temperatur im Presshaus reguliert, und das bei minimalem Energieeinsatz. Diese Steuerung war bei ihrer Installation in Österreich einzigartig, ist Vorbild für viele andere geworden und ein gutes Beispiel für un-



In Edelstahltanks werden die meisten Weißweine langsam und kühl vergoren.

sere Arbeitsweise - kompromisslos nach besten Lösungen strebend, mit deutlich reduziertem Energieverbrauch.“

Vom Presshaus geht die Reise des Rebsaftes energieschonend, dem natürlichen Gefälle folgend, weiter in den Gärkeller. Die meisten Weißweine werden in Stahltanks langsam und kühl vergoren, wodurch ihre sortentypische Aromenbildung und Frische betont werden. Für die Top-Weine aus den besten Rieden stehen hier allerdings auch zahlreiche Holzfässer bereit, in denen die Rieden-Weine vergären. Das Holz für die Fässer stammt übrigens aus den stiftseigenen Wäldern. Kellermeister Günter Gottfried verfolgt das Ziel, bei den Weinen den Sorten-, Jahrgangs- und vor allem den Lagencharakter möglichst zu



Foto: Jürgen Skarwan

Vom Presshaus fließt der Rebsaft schonend eine Etage tiefer in den Gärkeller.

erhalten. Gottfried ist ein sehr erfahrener Meister in der Weinbereitung und lässt nichts unversucht, um den Weinen aus sich selbst heraus zu geschmacklicher Größe zu verhelfen. Sie danken es mit Vielschichtigkeit und werden zu einzigartigen Weinpersönlichkeiten.

Im sich dem Gärkeller anschließenden Kuppelsaal, wo bei den täglich stattfindenden Keller-Führungen auf die aufregende Baugeschichte des Stiftes eingegangen wird, steht eine beeindruckende Sammlung historischer Holzfässer. Mit ihren geschnitzten Fronten erzählen sie von großen Ereignissen der jüngeren Geschichte, wobei die Gemäuer des Kellers

gut 300 Jahre alt sind und aus der Barockzeit stammen. Die Gewölbe erstrecken sich über vier Etagen bis in eine Tiefe von 36 Metern unter dem Stiftsplatz. Die Ausmaße sind selbst für heutige Begriffe gigantisch. Die Außenmauer beträgt gut fünfeinhalb Meter, nach einer fünfzig Zentimeter breiten Hinterlüftung steht eine weitere, zweieinhalb Meter massive Mauer. Sie schützte im Zweiten Weltkrieg, gut versteckt im untersten Keller gewölbe, Kunstschatze vor Bomben und Plünderung. Im Stockwerk darüber waren damals Weine untergebracht, bevor die Besatzungssoldaten diese fanden und austranken. Die Kunstschatze blieben zum Glück unberührt. ➔



Foto: Jakob Gsellpointner

Die Reifung der Top-Weine erfolgt im vier Stockwerke tiefen Barrique-Keller direkt unter dem Stift.

Der Weingutsleiter empfiehlt:

Wolfgang Hamm:

In der warmen Jahreszeit haben die aromatischen Rebsorten Hochsaison!



Foto: Markus Digruber

GELBER MUSKATELLER

Unser Gelber Muskateller präsentiert sich mit intensivem Bukett, leichtem Muskatduft, floralen Akzenten und Zitrusnoten. Perfekt als Frühlingswein, Aperitif und zu Vorspeisen.



RIESLING KLASSIK

Ein Klassiker aus Klosterneuburger Rieden, er präsentiert sich klar strukturiert mit frischem Weingartenpfirsichduft und einem Hauch zarter Marille, ein Riesling wie er im Buche steht.



GEWÜRZTRAMINER

In der Nase sehr elegant-aromatisch mit intensivem Duft, wie man es sich von einem Gewürztraminer erwartet, mit blumigen Duftnoten. Am Gaumen finesenreich mit stoffiger Süße, ein schöner Vertreter dieser Rebsorte.



Weinkellerführung

Die Weinkellerführung zeigt stimmungsvoll und informativ das barocke Kellerensemble, welches sich auf vier Ebenen bis zu 36 Meter in die Tiefe erstreckt. Hier wird in einzigartiger Weise die Verbindung von jahrhundertealter Weinbautradition und modernster Kellertechnik im ältesten Weingut Österreichs erlebbar. Unsere Führung beleuchtet die 900-jährige Geschichte der Weinproduktion in Klosterneuburg. Im Anschluss an die Tour besteht die Möglichkeit einer Weinverkostung in der Stiftsvinothek, einem Kellergewölbe aus dem 13. Jahrhundert.

Inkludiert in das Ticket für die Weinführung ist das Eintrittsticket ins Stift. Damit besuchen Sie die Schatzkammer, die Jahresausstellung und das Stiftsmuseum.

Ticket: € 11,– pro Person

Dauer: ca. 60 Minuten

Führung: Mo.–Fr. 15:15 Uhr,
Sa.–So. 13:00 Uhr und 15:15 Uhr

Das Weingut verfügt über ein Altweinarchiv bis zurück in die 1950er Jahre. Viele der Weinraritäten können auch heute noch käuflich erworben werden.

Jede Kellerführung quert auch die sogenannte Kellerstraße, einst als geheime Zufahrt für den Kaiser geplant, heute wichtigste Versorgungsader des Weinkellers. Sie führt vom Kaiserhof des Stifts durch alle Stockwerke des Kellers hindurch und hat ihren Ausgang in der Pater-Abel-Straße. Über sie kommt man zu einem besonderen Ort des heimischen Weines: in das österreichische Weinarchiv. Seit Jahrzehnten werden hier von den drei Bundesländer-Weinbauverbänden nur die besten, mehrfach ausgezeichneten Weine des Landes eingelagert und ausschließlich zu großen Festtagen verkostet. Auch das umfassende Weinarchiv des Stiftes hat in den kühlen Gemäuern seinen Platz und wird von mächtigen, schmiedeeisernen Gittern geschützt. Die ältesten Weine, die hier lagern, sind aus dem Jahre 1955, denn die Besatzungstruppen hatten ja damals alle Weine des Stiftes für sich reklamiert und ausgetrunken. Ein Teil dieser Wein-Raritäten aus den letzten rund 60 Jahren ist übrigens in der Vinothek des Stiftes erhältlich!



Die Stiftsvinothek: ein perfekter Ort, um Weine zu verkosten und Feste zu feiern!

Der wohl größte Schatz im Stiftskeller befindet sich im Barrique-Keller, der im tiefsten Stockwerk der gewaltigen Barockanlage bei konstant 12 Grad Celsius lagert – die großen Rotweine des Stiftes. Mindestens 18 Monate brauchen sie, um ihre finale Größe entfalten zu können. Danach werden sie sorgfältig abgefüllt, etikettiert und kommen letztendlich wieder dorthin, wo ihre Reise begann – über den Stiftsplatz zur Vinothek, wo man alle Weine des

Stiftes verkosten und selbstverständlich auch kaufen kann. Feinschmecker kommen hier voll auf ihre Kosten. Neben den vielfach prämierten Weinen gibt es eine feine Auswahl an gesunden Obstsaften, süßem Honig, Marmeladen, Schokolade, Ölen und mehr. Zudem bieten wir rund ums Jahr viele Veranstaltungen an – von Themenverkostungen bis hin zu Kursen der Weinakademie Österreich.

Shifted Horizons

In der Vinothek ermöglichen die Fotos von Walter Mussil einen Blick in imaginäre Weiten.

von Wolfgang Christian Huber

Horizonte dienen seit Menschen- gedenken als Orte der Sehnsucht, Linien des Strebens, Punkte der Ruhe. Der Horizont ist eine Linie, die den Himmel von der Erde abgrenzt. Das Wort kommt vom griechischen horizein, begrenzen. Eine Grenze ist etwas, das die meisten Menschen gerne überwinden möchten. Der Horizont ist aber eine Grenze, die man nicht überwinden kann. Ja, man kann sie nicht einmal erreichen, so sehr man sich auch anstrengt, um einen Blick dahinter zu werfen. Der natürliche Weg zu einer vermuteten neuen Welt bleibt faszinierende unerreichbare Fiktion.

Großformatige Triptychen zeigen Parallelverschiebungen von Horizonten, Landschaften, Flächen – korrespondierend mit den Standorten der bei den Aufnahmen verwendeten Kamera. Der dadurch entstandene Raum unterstreicht die Reduktion und Klarheit der menschenleeren Aufnahmen.

Die Arbeiten sind auf mehreren Reisen, aber auch direkt in Wien in einem Zeitraum von mehr als vier Jahren entstanden. Für die Aufnahmen war es erforderlich, die jeweiligen Orte mehrmals unter unterschiedlichen Licht- und Witterungsverhältnissen zu besuchen.

Walter Mussil benutzt für seine Fotoarbeiten ausschließlich Mittel- und Großformatkameras. Der Prozess der Bilderstellung ist dadurch ein langsamer und aufwendiger in der Tradition der klassischen Landschafts- und Architekturfotografie. Dies ermöglicht eine detailgetreue und auch optisch neutrale Sichtweise.

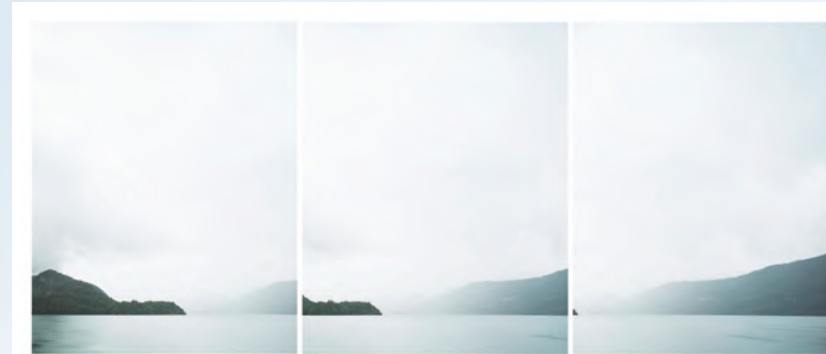
Shifted Horizons

11. April – 31. August 2019

Vinothek Stift Klosterneuburg

VORSCHAU: ab Oktober 2019

Nada Kloss: „A Sight for Sore Eyes“



DI. WALTER MUSSIL

Er lebt und arbeitet in Wien. Neben seiner Tätigkeit in der Finanzindustrie widmet er sich seit 2011 Projekten, in denen er sich sowohl mit architektonischen als auch mit natürlichen Räumen fotografisch auseinandersetzt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei speziellen Portraitserien (Mighty Heroes).

www.waltermussil.com

Himmliche Musik und Tänze des Todes

Der Totentanz ist eine aus der mittelalterlichen Spiritualität entstandene Bildgattung, die mit Musik verbunden ist.

von Wolfgang Christian Huber

Den Himmel assoziiert man traditionell mit Musik, ist sie doch eine Himmelsmacht: Dort erwartet uns der Gesang der Engel, begleitet von Harfen und Schalmeien. Doch auch andere Musik kann laut Bibel aus dem Himmel erschallen: Die Trompeten oder Posaunen des Jüngsten Gerichts, zu deren Klängen die apokalyptischen Reiter über das Land sprengen. So oder so: Musik spielt an vielen Stellen der Heiligen Schrift eine wichtige Rolle. Eine aus der mittelalterlichen Spiritualität entstandene Bildgattung, die ebenfalls mit Musik verbunden ist, ist der Totentanz, bei dem der Knochenmann mit seiner Fiedel quer durch alle Stände Vertreter der gesamten Menschheit zum Tanz bittet. All diese traditionellen Motive faszinieren bis heute und inspirieren auch moderne Künstler zu außergewöhnlichen Werken. Einige davon bereichern die Präsentation der Galerie der Moderne 2019.

Wilhelm Bliem, *David spielt Harfe vor König Saul*
Öl auf Leinwand, 55 x 95 cm, 2018, Besitz des Künstlers

Mittelalterliche Darstellungen

Als Inbegriff des biblischen Musikers gilt die Darstellung des Harfe spielenden Königs David. In zahlreichen mittelalterlichen Handschriften zierte sie den Beginn des Psalters. Wilhelm Bliem illustriert in seinem Gemälde die Stelle aus dem ersten Buch der Könige, in dem die Macht der Musik auf eindrucksvolle Weise geschildert wird: „So oft der böse Geist vom Herrn über Saul kam, nahm David die Harfe und schlug diese, dann erholte sich Saul und es ward ihm leichter.“

Schutzpatronin der Musik

Die Schutzpatronin der Musik, die heilige Cäcilie, erscheint in vielen Kirchen über oder unter der Orgel. Moderne Darstellungen dieser wichtigen und beliebten Heiligen sind jedoch selten. Umso schöner ist, dass wir mit dem Werk von Ludwig Gebhard eine Cäcilie im Stil der klassischen Moderne präsentieren können.

Totentanz ist gegenwärtig

Die bekannte Frauenmalerin Dina Larot ist seit langem von den weiblichen Gestalten der Bibel fasziniert. Sie hat als Originalbeitrag für unsere Galerie die Figur der Salome gewählt, die ja mit einem

Ludwig Gebhard, *Die heilige Cäcilie*, Buntstift
43 x 31 cm, 1986, Stiftsmuseum Inv.Nr. OG 751



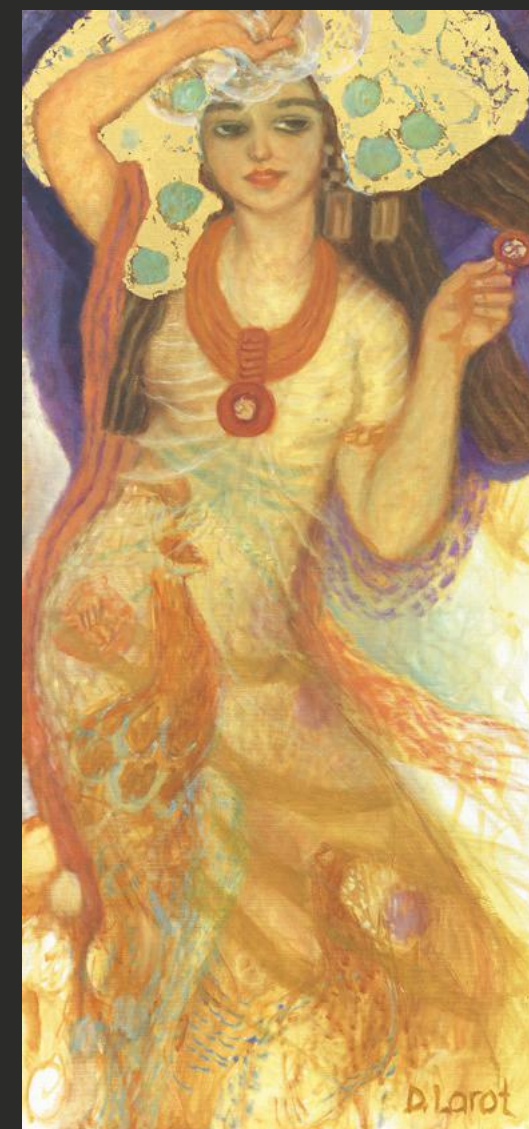
Franz Elsner, *Totentanz: Spielmann und Mönch*
Öl auf Leinwand, 66 x 54 cm, 1927, Stiftsmuseum Inv.Nr. GM 960

ganz besonderen Tanz des Todes assoziiert wird: Nach dem Markusevangelium betörte diese ihren Stiefvater Herodes mit ihrem Tanz so, dass er ihr den Wunsch nach der Hinrichtung Johannes des Täufers erfüllte. Im Gemälde von Dina Larot zeigt Salome nicht das Haupt des Täufers, wie in zahlreichen Gemälden des Fin de siècle, sondern den Ring, der seiner Trägerin die Macht verleiht, über Leben und Tod zu entscheiden.

Den klassischen Totentanz in seiner modernen Ausformung repräsentieren Franz Elsner mit seinem bereits Mitte der Zwanziger Jahre entstandenen Bilderzyklus und die Kärntnerin Astrid Pazelt mit ihrem „Villacher Totentanztuch“. Der Meisterstich Albrecht Dürers „Ritter, Tod und Teufel“ ist eine Weiterentwicklung des mittelalterlichen Totentanzes, eine ungemein vielschichtige Vergänglichkeitsallegorie. Der österreichisch-bulgarische Künstler Demetrius Staykov, in dessen Bildwelt Verwandlungen und Mischwesen eine wichtige Rolle spielen, paraphrasiert den Dürer-Stich in einem außergewöhnlichen surrealistischen Gemälde.

Dina Larot, *Salome*
Öl auf Leinwand
150 x 80 cm, 2018
Besitz der Künstlerin

Demetrius Staykov,
Ritter, Tod und Teufel
Öl auf Leinwand,
100 x 100 cm, 2017
Besitz des Künstlers



Kafkas bewegende Texte

Gelesen, gesprochen, getanzt.

von Thomas Aigner

Konventionelle Vorstellungen von Franz Kafka gibt es viele. Sie helfen sich mit Zuschreibungen wie Abscheu (der Käfer in *Die Verwandlung*), Hoffnungslosigkeit (das Schicksal

Und die Welt hebt an zu singen

Nun ist dieser Autor nicht nur ein Gestalter des traurig-schaurigen Schreckens, welcher der absurden Welt die richtige Gänsehaut verpasst. Er ist vielmehr ein Autor, der dem Leben nachspürt, es in sich, in seinem Körper sucht, Worte findet und mit ihnen Klänge bildet, ja ganze Partituren schafft, die seine Welt erklingen lassen. „Und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort“ heißt es in einem bekannten romantischen Gedicht. Kafkas Welt ist freilich weder romantisch, schon gar nicht schauerromantisch. Worte erschaffen sich schreibend, sprechend, tanzend jedes Mal neu und lassen eine unendliche Fülle aufblitzen, erst recht, wenn sie gesprochen, mit dem Resonanzraum des Körpers gesprochen werden.

Kafka tanzt

Und genau das ist das Anliegen eines Künstlerduos, das sich „Kafka tanzt“ nennt. Charlotte Spitzer und Žiga Jereb lassen Kafka „tanzen“. Aus dem größtmöglichen Widerspruch, nämlich dem toten Text, der zwischen bedruckten Papierseiten begraben liegt, und der Dynamik tanzender Körper erschaffen sie im

Raum eine Kunstfigur aus dem Klang des gesprochenen Textes und den Bewegungen, die in den Echoräumen ihres Körper ausgelöst werden. Es zaubert ein phantastisches poetisches Laboratorium hervor, in dem Literatur lebt: Kafka leuchtet auf – augenblicklich, faszinierend und unfassbar. Und er erlischt schließlich mit dem Ende der Bewegungen – doch wie in einem Echo gefangen, bleibt der Zuseher zurück, der Text, die Bewegung finden ihren Widerhall, wirken lange nach. Was bleibt, ist die Erfahrung, dass es eine gewaltige Welt geben könnte, die jeder in sich trägt und die, ausgelöst durch Sprache, Klänge und Bewegung, immer wieder aufs Neue entdeckt werden kann.

Literatur im Kuppelsaal der Stiftsbibliothek

Kafka tanzt

Was passiert mit unseren Körpern, wenn wir uns auf Kafkas Sprache und Text ganz einlassen? Wie sprechen seine Texte aus uns und wie bewegen sie uns? Der Tänzer Žiga Jereb und Rezitatorin Charlotte Spitzer verarbeiten improvisatorisch die Begegnung mit dem Text, Literatur wird so zur sinnlich erlebbaren Gestalt aus Körper, Bewegung und Klang.

6. Juni und 13. Sept. 2019 | 19:00 Uhr

Kafka Lektüren (in Kooperation mit der Franz Kafka Gesellschaft)

In dieser Reihe lesen und kommentieren AutorInnen eine Passage aus Texten Franz Kafkas und sprechen über seine Bedeutung für ihre eigene literarische Arbeit. Das Publikum kann mitlesen und ist eingeladen, sich am Gespräch zu beteiligen.

22. Mai 2019 | 19:00 Uhr

mit Radek Knapp

12. Juni 2019 | 19:00 Uhr

mit Marjana Gaponenko

Ticket: € 8,-/Erw. | Freier Eintritt bis zum vollendeten 27. Lebensjahr | Treffpunkt: Portier
Beschränkte Teilnehmerzahl, bitte um Anmeldung:
T: +43/2243/411-200 oder
E-Mail: bibliothek@stift-klosterneuburg.at

www.franzkafka.at

Frühjahr/Sommer 2019

Online Collection

Um die vielfältigen Sammlungsbestände des Stiftes breiter der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde die Online Galerie des Stiftsmuseums gestartet.

von Wolfgang Christian Huber

Was die großen internationalen Museen praktisch alle schon lange haben, startet das Stiftsmuseum Klosterneuburg als erstes Stift in Österreich – es stellt seine Kunstsammlung ins World Wide Web. Seit Dezember 2018 hat die Online-Galerie auf der Homepage des Stiftes geöffnet.

Die überaus vielfältigen Bestände aus 1000 Jahren sollen so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Nicht zuletzt sollen auch Forscher und Forscherinnen auf der ganzen Welt auf die Kunstwerke aufmerksam werden. Das Anliegen war, zunächst mit den Werken zu starten, die internationalen Rang aufweisen und die nicht schon durch Publikationen der letzten Jahre wie den großen Bildband über die Schatzkammer bestens erschlossen sind. Schon während der vorbereitenden Recherchen zeigten sich die faszinierenden Möglichkeiten, die das Internet bietet: Von einem Madonnenbild des venezianischen Renaissancemalers

Andrea da Murano existiert etwa eine zweite Fassung im Princeton University Art Museum in den USA. Früher wäre es sehr aufwendig gewesen, an vergleichendes Bildmaterial heranzukommen, wenn man überhaupt davon erfahren hätte. Nun kann man die beiden mit einem Mausklick über einen direkten Link zwischen den beiden Online-Galerien diesseits und jenseits des Atlantiks vergleichen.

Derzeit sind sechs Sammlungsbereiche online: Gotik, Renaissance, Barock, die Galerie der Moderne, die Sammlung von Prälat Alfred Sammer und Klosterneuburger Ansichten aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Über eine Künstlersuche kann man sich quer durch die Bereiche browsen – von einigen Künstlern finden sich Werke „Crossover“ in verschiedenen Abteilungen.

Die Galerie ist in stetiger Erweiterung – es lohnt sich also, regelmäßig einen Blick hineinzuworfen – man wird jedes Mal Neues entdecken.

www.stift-klosterneuburg.at/online-collection

Sammlungsbereiche



Barock
Klein, aber fein: Sie lässt sich der herrliche Bestand der Stiftsammlungen beschreiben. Das Stiftsmuseum besitzt Werke aller wichtigsten österreichischen Künstler des Barock.



Galerie der Moderne
Die Galerie der Moderne im Stiftsmuseum greift die Tradition des Sammelns von späterer Kunst auf und stellt sie der Gegenwart gegenüber. Sie bemüht sich um zeitgenössische Interpretationen der großen Themen der christlichen Kunst.



Gotische Tafelbilder
Das Stiftsmuseum versteht den reichen Bestand an spätgotischen Tafelbildern als Teil der europäischen Kunst.



Klosterneuburg im Bild
Dieser Sammlungsbereich zeigt künstlerische Darstellungen des Stiftes und seiner Pfarzellen aus dem 19. und 20. Jahrhundert.



Renaissance
Von internationalen Rang ist der Bestand an Renaissance-Werken. Es ist die zweitgrößte demographische Sammlung in Österreich.



Sammlung Sammer
Das Stiftsmuseum bewahrt die Kunstsammlung des Wiener Theologen Dr. Alfred Sammer (1852–1928). Die Sammlung umfasst Werke aller Epochen von der Gotik bis in die Gegenwart der Gegenwart und aller künstlerischen Medien und Techniken. Die größte Liebe des Sammlers gilt der Kunst des Barock und zeitgenössischer Selbstkritik.

Die sechs Sammlungsbereiche der „Online Collection“.

des Josef K. in *Der Prozess*) und Widersinnigkeit (in *Ein Bericht für eine Akademie*). Oft schafft auch der Literaturunterricht eine Barriere: Er reduziert den Autor auf das plakativ Schreckliche und das stößt künftige Leser ab.

Dass Franz Kafkas Werk Künstler jeglicher Ausrichtung anspricht, zeigen sowohl Opernlibretti (z.B. Gottfried von Einems Oper: *Der Prozess*) oder, fast sprichwörtlich, *Ein Bericht für eine Akademie*, an dem sich so manch bekannter Schauspieler abgearbeitet hat. Regisseure richten allerhand Kafka-Texte bühnengerecht zu, ergänzen, streichen und vieles andere mehr. Also nichts Neues mehr zu Kafka in Sicht?

DIE BETEILIGTEN

Charlotte Spitzer

ist Teil des Duos Kafka tanzt, daseins-analytische Psychotherapeutin in eigener Praxis und gegenwärtig im Vorstand der Österreichischen Franz Kafka Gesellschaft.

Žiga Jereb

ist Teil des Duos Kafka tanzt und als Choreograph, Tänzer und Tanzlehrer in Wien tätig.

Thomas Aigner

ist Literaturwissenschaftler, Historiker, Autor und Lehrer an der Österreichischen Schule in Shkoder. Er lebt in Innsbruck und Albanien.



St.-Leopold-Friedenspreis 2020

Rette mich Gott, denn das Wasser geht mir bis zur Kehle! Ich bin versunken im Schlamm des Abgrunds und habe keinen Halt mehr (Psalm 69,2).

von Anton Wolfgang Höslinger

Der St.-Leopold-Friedenspreis für humanitäres Engagement in der Kunst wird kommen- des Jahr vom Stift Klosterneuburg bereits zum neunten Mal verliehen. Propst Bernhard Backovsky hat Psalm 69 als Motto für den St.-Leopold-Friedenspreis 2020 gewählt – einen biblischen Text, den wir gar nicht für typisch biblisch halten.

Biblische Anmerkungen

Psalm 69 gehört zur Gattung der individuellen Klagelieder; die letzten Verse sind auffälliger Weise ein Danklied. Diesem Gebetstext liegt die Erfahrung von existentiell bedrohlichem Leid zugrunde. Die Bilder, die der Beter dafür verwendet, lassen nichts an Dramatik vermissen. Dazu kommt, dass sich der Beter in seiner Leiderfahrung mit zahlreichen Gegnern konfrontiert sieht. Seine Feinde sind entweder Grund seines Leides oder verschlimmern durch ihre Feindseligkeiten das von wo anders kommende Leid. Gott kommt ins Spiel; Fragen stoßen auf – Fragen nach Gott und seiner Rolle. Der Beter wird selbst zur Frage, sein Leid wird zu einer negativ nach außen wirkenden Größe.

Leid ist nicht nur ein individuelles Problem, es konfrontiert auch andere. Der

Psalm spricht von der Erfahrung, dass die Umgebung nicht zum Helfer wird. Der Leidende erfährt sich als gemieden, beschimpft, verspottet. Das erschüttert zwar den Glauben des Beters an Gott, kann diesen aber nicht auslöschen. Denn gerade dort, wo Menschen nicht helfen, kann nur Gott retten.

Um sich gegen die Anfeindungen zu wehren, spricht der Beter Flüche aus. Zu beobachten ist aber, dass der Leidende die Rache nicht selbst ausübt, sondern sie Gott überlässt. – Wird Gott sie ausüben? Psalm 69 endet in einer ganz anderen Gemütsstimmung. Der Beter spricht einen Lobpreis, einen Dank an Gott. Lob und Dank sind ein Zeugnis für die Rettung, die Gott schenkt.

Philosophische Anmerkungen

Erfahrung von Schmerz wirft Fragen auf. Physischer oder psychischer Schmerz ist nie nur punktuell. Schmerz hat die Eigenschaft, keinen Ausweg sichtbar zu machen. Er ist bleibend, weil er Narben hinterlässt. Der Mensch lässt aber Leid nicht nur geschehen; er geht mit Leid unterschiedlich um: Verzweiflung, Resignation, Auflehnung, Bekämpfung, Heilung. Ein wesentlicher Umgang mit Leid ist das Fragestellen. Selbst wenn der Lei-

dende keine Fragen zulässt oder Fragen verdrängt, ist dies ein Umgang mit Leid, da die sich aufdrängenden Fragen nicht zu leugnen sind. Die Fragen angesichts des Leids sind selbst schmerzvoll, da sie nicht befriedigend oder gar nicht beantwortet werden (können), die Frage nach dem Warum, die Frage nach Gott.

Psalm 69 ist ein literarisches Beispiel des Umgangs mit Leid, ist vor allem ein Zeugnis des Glaubens an Gott im Umgang mit Leid. Der St.-Leopold-Friedenspreis wird sich einordnen in den Jahrtausende dauernden Umgang der bildenden Kunst mit Leid. – Denn der Mensch hat Leid noch nie nur geschehen lassen.

TEILNAHME AM WETTBEWERB

Abweichend zu den früheren Jahren wird der Preis diesmal bereits im Frühjahr vergeben, da die Arbeiten der finalen Auswahl nach Möglichkeit in das große Ausstellungsprojekt „Was leid tut“ einbezogen werden. Deshalb beginnt die Einreichfrist bereits am 1. Juli 2019.

Ausschreibungsunterlagen:
www.stift-klosterneuburg.at

Partnerschaften für den guten Zweck



Werte wie soziales Engagement und Solidarität werden grenzüberschreitend gelebt.

Gastbeitrag von Romy Schrammel



Ein „bunter“ und unvergesslicher Social Active Day 2018 für VIG-Mitarbeiter im CONCORDIA Moldova Sozialzentrum Casa Cosauti.

rungsverein jedes Jahr ein konkretes regionales Projekt, das ist 2019 das Kinderzentrum von Regina Pacis in Chişinău, das für bis zu 25 bedürftige Kinder im Alter von zehn bis 18 Jahren Betreuung ermöglicht.

Den Wiener Städtischen Versicherungsverein und das Stift Klosterneuburg verbindet nicht nur eine gemeinsame bald zweihundert-jährige Geschichte, sondern auch grenzüberschreitende Solidarität für die Ärmsten der Armen. Der Wiener Städtische Versicherungsverein ist Hauptaktionär der Vienna Insurance Group (VIG), die mit knapp 50 Versicherungsgesellschaften in 25 Ländern Europas tätig ist. In dieser Funktion unterstützt der Wiener Städtische Versicherungsverein den VIG-Konzern, in dem rund 25.000 Mitarbeiter tätig sind, in allen kulturellen und sozialen Belangen. Dabei werden Werte wie soziales Engagement und Solidarität groß geschrieben und nach innen und außen gelebt.

Soziales Bewusstsein leben und würdigen

Im Jahr 2011 führte der Wiener Städtische Versicherungsverein den „Social Active Day“ ein, der es jedem Mitarbeiter ermöglicht, einen (Arbeits-)Tag lang Freiwilligenarbeit zu leisten. Von der Suppenausgabe für Bedürftige bis zur Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen, der „Social Active Day“ hat viele Gesichter und erfreut sich innerhalb des VIG-Konzerns eines hohen Zuspruchs.

CONCORDIA Moldova – „Casa Cosauti“

2018 verbrachten einige VIG-Mitarbeiter in Moldawien „ihren“ „Social Active Day“ im CONCORDIA Sozialzentrum „Casa Cosauti“, das sich im Norden des Landes an der Grenze zur Ukraine befindet. „Casa Cosauti“ wurde 2008 gegründet und 2016 ausgebaut, heute werden hier bedürftige Kinder ebenso wie Familien in Krisensituationen und armutsgefährdete alte Menschen betreut. Die CONCORDIA Sozialprojekte Gemeinnützige Stiftung ist seit 2004 in Moldawien aktiv. Am „Social Active Day“ im vergangenen Jahr besuchten Mitarbeiter der VIG-Gesellschaft DONARIS das CONCORDIA „Casa Cosauti“ und gestalteten unter Anleitung eines Künstlers gemeinsam mit Kindern eine bunte Begrenzungswand. Auch das Stift Klosterneuburg unterstützt seit mehr als 17 Jahren CONCORDIA Sozialprojekte in Moldawien, Rumänien und Bulgarien.

Caritas Kinderkampagne

Darüber hinaus erfährt 2019 eine weitere Einrichtung in Moldawien die Zuwendung des VIG-Hauptaktionärs: Als Partner der Caritas Kinderkampagne unterstützt der Wiener Städtische Versiche-

Anerkennung und Förderung

Soziales Engagement fördert der Wiener Städtische Versicherungsverein aber nicht nur, sondern er würdigt es auch: Der „Anerkennungspreis für ehrenamtliches Engagement“ holt einmal im Jahr die Mitarbeiter vor den Vorhang, die sich in ihrer Freizeit auf humanitärem Gebiet engagieren. Auch bereits den Jüngsten vermittelt der Wiener Städtische Versicherungsverein spielerisch den hohen Stellenwert von Solidarität: Jedes Jahr lädt er im Sommer Kinder von VIG-Mitarbeitern aus über 20 Nationen Europas nach Österreich ins „VIG Kids Camp“ ein.

WIENER STÄDTISCHE UND STIFT KLOSTERNEUBURG: EINE ENGE PARTNERSCHAFT

Die Wiener Städtische Versicherung und das Stift Klosterneuburg sind seit 195 Jahren partnerschaftlich verbunden. Der Propst des Stiftes Klosterneuburg zählte neben über 360 weiteren Persönlichkeiten – darunter Grafen, Barone, Fürsten, Industrielle und weitere kirchliche Vertreter – zu den Gründungsmitgliedern des Wiener Städtischen Versicherungsvereins, der am 24. Dezember 1824 gegründet wurde. Im Laufe der Zeit hat sich eine aktive Partnerschaft entwickelt. Im Mittelpunkt dieser Kooperation stehen die Unterstützung des Stiftsmuseums und der vielfältigen kulturellen Aktivitäten des Stiftes Klosterneuburg sowie die Bewahrung und Sicherung der identitätsstiftenden Bestände für nachfolgende Generationen.

www.wst-versicherungsverein.at

Der Blick in die Vergangenheit als Spiegel ins Heute

Renovierungsarbeiten ergaben unerwartete Einblicke in die Geschichte der Pfarrgemeinde Reinprechtspölla.

von Sebastian Schmölz

Im Rahmen der Kirchenrenovierung von St. Pancratius Reinprechtspölla sind erstaunliche Dinge zutage getreten. Nachdem die Kehlheimer Platten abgenommen und acht Zentimeter Beton mühsam abgetragen worden waren, konnte man nur loses Schüttmaterial sehen.

Es gab wohl von der letzten großen Innenrenovierung im Jahre 1910 unter der Leitung von Pfarrer H. Josef Kluger, dem späteren Propst des Stiftes, in den Archivbüchern der Pfarre einige Anhaltspunkte für einige „romanische Funde“. Als der Leiter der Archäologischen Abteilung des Bundesdenkmalamtes Dr. Krenn zur Baubesprechung kam, konnte er einen romanischen Stein mit Kalkbemalung im Schutt vorfinden. Somit begann für die Pfarre eine sehr spannende Zeit.

Archäologin Sirin Uzunoglu-Obenaus mit dem Pfarrer und Augustiner-Chorherrn Sebastian Schmölz am archäologischen Fundort in der Pfarrkirche.



Foto: Walter Hanzmann

Was ist unter der Kirche?

Viele freiwillige Helfer der Pfarrgemeinde haben zusammen mit der archäologischen Firma Silva Nortica tagelang und vorsichtig gegraben, und es kam immer mehr zum Vorschein. Ein richtiger Forschergeist hat sich derweil in der Pfarre entfaltet. Letztlich konnten die ganze romanische Apsis und das Langhaus sichergestellt werden. Anhand der Stein- und Funde lässt sich auch ein Chorraum für die Burgherren rekonstruieren.

Mittelalterliche Borganlage

Und noch eine Überraschung: durch die vorgefundenen Mauerreste der Kapelle kann mit ziemlicher Sicherheit auf eine Niederungsburg, direkt an das Gotteshaus angebaut, geschlossen werden. Somit ist es in erster Hand einer der größten romanischen Kirchenfunde der letzten Jahrzehnte in Niederösterreich. Weiters lässt sich nun auch die Geschichtsschreibung der Kapelle, die dem Stift 1213 geschenkt und zur Pfarre erhoben wurde, jetzt mit Sicherheit beweisen. Durch die Funde kann man nun auch die Niederungsburg – umgebaut in der Barockzeit in die heute noch sichtbare Form des Pfarrhofes – belegen. Da auch schon während der Außenrenovierung und nun auch im Inneren festgestellt wurde, dass die ehemalige Kapelle auf Piloten gestellt wurde, könnte man auch von einer Sumpfburg sprechen. Eine mittelalterliche Borganlage, die man bewusst zur Abwehr der Feinde in den Sumpf mit einer grandiosen Logistik baute. Die Ausgrabungen zeigen aber auch einen tiefen Blick in die Kirchengeschichte: Seit 850 Jahren wird hier in diesem kleinen Dorf



Blick von der Chorempore auf die Grabungsstelle im Kirchenraum.

Foto: Walter Hanzmann

der christliche Glaube gelebt, gefeiert und weitergegeben.

Starke Pfarrgemeinschaft

Abgesehen von den Funden und der geschichtlichen Faktenlage, dürfen aber der freiwillige Einsatz und das große Engagement der Pfarrgemeinde nicht übersehen werden. Viele Stunden schwerer Arbeit wurden unentgeltlich geleistet und zwar, wie es so schön heißt, um wieder ein schönes Gotteshaus zu bekommen. Der Blick in die Vergangenheit zeigt uns, dass es bis heute für die Menschen wichtig ist, die Gegenwart Gottes in der Form des Kirchengebäudes sichtbar und greifbar zu machen. Ein Ort, wo Gott gelobt wird, wo gefeiert wird, wo durch die Gemeinschaft mit Gott das Miteinander entstehen kann, wo seine Gnade durch die Sakramente sichtbar wird.

Pfarre Reinprechtspölla

Eine Pfarre zum hl. Pancratius in Reinprechtspölla und drei Dörfer mit Kapellen.

von Walter Hanzmann

Die Entstehungsgeschichte der Pfarrkirche zum hl. Pancratius in Reinprechtspölla im Dekanat Horn geht auf das 12. Jahrhundert zurück. Damals hieß der Ort nach dem ansässigen Adelsgeschlecht Polan (slawisch: Poljana – Feld) und ab 1213 Reinprechtspölla. Berta von Polan tritt ins Augustiner-Chorfrauenstift in Klosterneuburg ein. Durch die nun bestehenden Kontakte vermachte Irmgard von Polan, Witwe des Albert von Pazental, ihren ganzen Besitz in Reinprechtspölla mit Kapelle dem Stift Klosterneuburg. Der heutige Pfarrhof war der Wohnsitz (Niederungsburg).

Am 24. Juni 1213 erfolgte die Erhebung zur Pfarre mit Patronatsrecht des Stiftes Klosterneuburg und Abtrennung von der Pfarre Gars am Kamp. Anfänglich wurde die Pfarrseelsorge von Weltpriestern versehen und seit 1695 erfolgt diese durch die Augustiner-Chorherren. 1706 wurden Kirche und Pfarrhof nach Plänen von Donato Felice d'Allio barockisiert. 1735-37 wurde die Kirche nochmals vergrößert. 1909-10 wurde unter Pfarrer Josef Kluger Can.Reg. (1913-37 Propst des Stiftes Klosterneuburg) die Kirche renoviert, das Langhaus erhöht und eingewölbt. 1937 wurde die Taufkapelle von Architekt Robert Kramreiter (1905-65) errichtet und 1962 eine neue Orgel der Fa. Dreher und Reinisch installiert. Es ist das einzige Werk der Firma Dreher und Reinisch in der Diözese St. Pölten.

Die Pfarre wird seit dem 1. September 2017 vom Augustiner-Chorherren Pfarrer Sebastian Schmölz betreut. Zum Pfarrgebiet der Pfarre, zum hl. Pancratius in Reinprechtspölla, gehören auch die drei Dörfer Buttendorf, Harmannsdorf und Sachsendorf mit gesamt 320 Katholiken. Eingegliedert ist sie im Dekanat Horn der Diözese St. Pölten.



Der durch die Bau- und Renovierungsarbeiten der Pfarrkirche notwendige Raumwechsel in den Pfarrsaal wurde durch die tatkräftige Unterstützung der Pfarrgemeindemitglieder ermöglicht. So entstand nicht nur ein neues soziales Center für die Jugendlichen, sondern auch ein Pfarr-Café, das als Ort der Gespräche und des Austausches dient. Zwischenzeitlich hat Pfarrer Sebastian Schmölz rund 20 Ministrantinnen und Ministranten, die fleißig bei den Hl. Messen mithelfen, bei denen die Jugend begeistert mitmusiziert. Er hat die Erstkommunion wieder in die Pfarre zurückgeholt und es finden Taufen und Hochzeiten in der Kirche statt.

Die Pfarrgemeinschaft hat wieder zueinander gefunden, sie lebt dies aktiv in vielen gemeinsam durchgeführten Tätigkeiten.

Kontakt Pfarre Reinprechtspölla

Pfarrer Sebastian Christoph Schmölz Can.Reg.
3713 Harmannsdorf, Reinprechtspölla 36
T: +43/2984 8254
E-Mail: sebastian@stift-klosterneuburg.at



PFARRER MAG. SEBASTIAN CHRISTOPH SCHMÖLZ CAN.REG.

Sebastian Schmölz wurde in Wien geboren. Er wuchs im Waldviertel unweit der Pfarre auf und fühlt sich hier zuhause. Er trat 2006 in das Stift Klosterneuburg ein und wurde 2013 durch Bischof Markus Eidsvig (Augustiner-Chorherr von Klosterneuburg und Bischof von Oslo) im Stift Klosterneuburg zum Priester geweiht. Seit 2017 ist er Pfarrer von Reinprechtspölla und Provisor in Kühnring.

Fronleichnam

Das „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“ –
die bleibende Gegenwart Jesu Christi im Sakrament der Eucharistie.

von Reinhard Schandl

Am Donnerstag, 20. Juni feiern wir Fronleichnam. Das „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“, das Fronleichnamsfest, knüpft inhaltlich an das Geschehen des Gründonnerstags an: Christus, der Herr schenkt sich den Seinen in Brot und Wein und gibt ihnen den Auftrag, dies bis an das Ende der Zeit als Geheimnis des Glaubens zu feiern.

In Österreich finden am Donnerstag, den 20. Juni landauf und landab angemeldete katholische Demonstrationen statt. Bekannt sind diese katholischen Demonstrationen unter dem Begriff Fronleichnamsprozession. Bei der Fronleichnamsprozession handelt es sich um eine Demonstration im eigentlichen Sinn des Wortes. Das lateinische Wort „demonstrare“ bedeutet ja: „auf etwas zeigen“.

Fronleichnam erhält durch die Prozession, bei der Christus in der Eucharistie durch die Straßen unserer Städte und Ortschaften getragen wird, ein besonderes Gepräge. Das „wandernde Gottesvolk“ ist gemeinsam mit seinem Herrn unterwegs, der das „Brot des Lebens“ ist und in der Gestalt des Brotes leibhaft gegenwärtig ist.

Wir alle verlassen an diesem Tag den geschützten Raum unserer Pfarrkirchen. Wir demonstrieren für unseren Glauben und zeigen hin auf Jesus Christus, der in unserer Mitte gegenwärtig ist: im Wort der Heiligen Schrift, in der Versammlung der Gläubigen und vor allem in der unscheinbaren Gestalt des Brotes.

In der Fronleichnamsprozession folgen wir ihm, Christus, selbst und wir bitten ihn:

Herr, Jesus Christus, führe uns auf den Straßen unserer Geschichte!

Zeige der Kirche und ihren Hirten immer wieder den rechten Weg!

Schau auf die Menschheit, die leidet, die zwischen so vielen Fragen unsicher umherirrt!

Schau auf den leiblichen und seelischen Hunger, der sie quält! Gib den Menschen Brot für Leib und Seele!

Gib ihnen Arbeit! Gib ihnen Licht! Gib ihnen dich selbst!

Herr, Jesus Christus, geh mit uns und bleib bei uns! Stärke unseren Glauben, öffne uns zur Begegnung und schenke der ganzen Welt Frieden.

FRONLEICHNAM IM STIFT KLOSTER-NEUBURG

der Konvent des Stiftes, die Pfarre St. Martin und die Stiftspfarrkirche feiern gemeinsam Fronleichnam:

Donnerstag, 20. Juni 2019

9:00 Uhr Heilige Messe in der Stiftskirche, anschließend Prozession



Foto: Reinhard Schandl

Regelmäßige Gottesdienste

Stiftskirche

HEILIGE MESSE

Sonn- und Feiertag:
9.00, 11.00, 18.00 Uhr
Montag bis Freitag:
6.30 Uhr (Stiftskirche)
8.00 Uhr (Prälatenkapelle)
Samstag:
6.30 Uhr (Stiftskirche)
10.00 Uhr (Spitalskapelle)
18.00 Uhr (Stiftskirche)

ROSENKRANZ

Mittwoch, 7.30 Uhr
(Prälatenkapelle)

STUNDENGEBET:

Laudes (deutsch):
Sonn- u. Feiertage, 7.45 Uhr
Vesper (lateinisch):
Sonn- u. Feiertage, 17.30 Uhr
Mittagsgebet:
Montag bis Samstag, 12.00 Uhr

BEICHTE UND ANBETUNG:

(außer Juli, August)
Samstag, 17.00 - 17.45 Uhr

EUCCHARISTISCHE ANBETUNG AM

HERZ-JESU-FREITAG:

3. Mai, 7. Juni, 5. Juli,
2. August, 6. September und
4. Oktober; 15.00 – 18.00 Uhr
(Anbetungskapelle)

GEBURTSTAGSMESSEN IN DER STIFTSKIRCHE:

23. Mai, 27. Juni, 25. Juli,
29. August, 26. September,
31. Oktober und
28. November; 8.00 Uhr
Anschließend Frühstück im
Pfarrheim, Schiefergarten 1

BITTPROZESSION/ BITTMESSE:

27., 28 und 29. Mai,
6.30 Uhr (Stiftskirche)

MAIANDACHT:

Freitag 3., 10., 17., 24. u. 31.
Mai; 17.30 Uhr (Stiftskirche)

ROSENKRANZ IM OKTOBER:

Freitag, 4., 11., 18. und
25. Oktober; 17.30 Uhr
(Prälatenkapelle)

SECOND HAND MARKT DER STIFTSPFARRE:

Freitag, 18. bis Sonntag,
20. Oktober; (Pfarrzentrum)

Gottesdienstordnung

Zusätzliche Gottesdienste

MAI 2019

Donnerstag, 9. Mai 2019

7.00 Uhr **Wallfahrt nach Mariazell**
Abfahrt

Donnerstag, 30. Mai 2019 **Christi Himmelfahrt**

10.00 Uhr Firmung der Pfarren Höflein, Kritzendorf und der Stiftspfarrkirche
17.15 Uhr Pontifikalvesper
18.00 Uhr Messe

JUNI 2019

Sonntag, 9. Juni 2019

9.00 Uhr **Pfingsten**
11.00 Uhr Pfarrmesse
17.15 Uhr Pontifikalamt
18.00 Uhr Pontifikalvesper
Messe

Montag, 10. Juni 2019

10.00 Uhr **Pfingstmontag**
Firmung

Donnerstag, 20. Juni 2019

9.00 Uhr **Fronleichnam**
Pontifikalmesse
gemeinsame Fronleichnamsprozession der Pfarren St. Martin, der Stiftspfarrkirche und der Gemeinde Scheiblingstein
17.15 Uhr Pontifikalvesper
18.00 Uhr Messe

AUGUST 2019

Dienstag, 27. August 2019

15.00 Uhr **Heilige Monika**
18.15 Uhr Einkleidung, Erste Vesper
Lesehore

Mittwoch, 28. August 2019 **Heiliger Augustinus**

10.00 Uhr Pontifikalamt
15.00 Uhr Zweite Vesper

SEPTEMBER 2019

Sonntag, 8. September 2019

7.45 Uhr **Mariæ Geburt**
9.00 Uhr Laudes
11.00 Uhr Messe
Pontifikalamt
anschließend Aussetzung des Allerheiligsten
15.00 Uhr Anbetungsstunde
17.00 Uhr Eucharistischer Segen
17.15 Uhr Pontifikalvesper
18.00 Uhr Messe

Sonntag, 29. September 2019

9.00 Uhr **883. Weihetag der Stiftskirche**
11.00 Uhr Pfarrmesse
18.00 Uhr Kapitellamt
Messe

NOVEMBER 2019

Freitag, 1. November 2019

9.00 Uhr **Allerheiligen**
10.15 Uhr Heilige Messe
11.00 Uhr Totengedenken am Stiftsplatz
14.30 Uhr Kapitellamt
17.30 Uhr Friedhofsgang, Gräbersegnung
18.00 Uhr Vesper
Heilige Messe

Samstag, 2. November 2019

8.00 Uhr **Allerseelen**
8.00 Uhr Pfarrmesse (Friedhofskapelle)
18.00 Uhr Pontifikalrequiem (Stiftskirche)
Pfarrrequiem

Sonntag, 10. November 2019

14.00 Uhr Diözesane Männerwallfahrt

Donnerstag, 14. November 2019

15.00 Uhr Erste Pontifikalvesper
18.15 Uhr Lesehore

Freitag, 15. November 2019

8.00 Uhr **Hl. Leopold**
10.00 Uhr Pfarrmesse
15.00 Uhr Pontifikalmesse
Zweite Pontifikalvesper

Samstag, 16. November 2019

15.00 Uhr Ministrantenwallfahrt

Samstag, 30. November 2019

18.00 Uhr Segnung der Adventkränze

PFARRKANZLEI

SEKRETARIAT

Judith Rill, Christian Kozich, Benjamin Eichinger

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo., Di., Do. 9.00 – 12.00 Uhr, Do. zusätzl. 17.00 – 19.00 Uhr

KONTAKT

T: +43/2243/411-112, F: -36
pfarrkanzlei@diestiftspfarrkirche.at | www.diestiftspfarrkirche.at

Ein Zuhause für Straßenkinder



Der vom Stift Klosterneuburg gegründete Verein „Ein Zuhause für Straßenkinder“ unterstützt die **CONCORDIA Sozialprojekte** in Rumänien, Bulgarien und in der Republik Moldau.

Eine gute Flugstunde von Österreich entfernt gab es Anfang der 1990er Jahre große politische Umbrüche. Die Schwächsten drohten unter die Räder zu kommen. Der Jesuitenpater Georg Sporschill SJ wurde nach Bukarest gesandt, um Straßenkinder zu betreuen. Verwaarloste, halb verhungerte Kinder benötigten Essen, medizinische Versorgung, einen sicheren Platz zum Schlafen und menschliche Zuwendung. Daraus entstanden die **CONCORDIA Sozialprojekte**.

Heute besuchen Streetworker regelmäßig die sozialen Brennpunkte auf den Straßen, laden Kinder und Jugendliche ein, in das Sozialzentrum zu kommen. Gemeinsam mit ihnen sucht **CONCORDIA** einen Weg für eine lebenswerte Zukunft. Sie finden eine Gemeinschaft, eine zweite Familie, besuchen die Schule und erhalten in den Lehrwerkstätten eine fundierte Ausbildung.

Spendenkonto Ein Zuhause für Straßenkinder

Folgende Spendenkonten stehen zur Verfügung:

Erste Bank:

IBAN: AT10 2011 1824 2710 1000
BIC: GIBAATWWXXX

Raiffeisen Landesbank NÖ

IBAN: AT05 3200 0000 0001 1148
BIC: RLNWATWW



*Ihre Spende ist steuerlich absetzbar, wenn Sie im Verwendungszweck am Zahlschein oder beim Online-Banking Ihr Geburtsdatum angeben.
Unsere Registrierungsnummer: SV 1477*



STIFT KLOSTERNEUBURG

Stiftsplatz 1
3400 Klosterneuburg
T: +43/2243/411-212
tours@stift-klosterneuburg.at
www.stift-klosterneuburg.at

Öffnungszeiten

Sommersaison 2019:

1. Mai bis 17. November 2019
9:00–18:00 Uhr

Wintersaison 2019/2020:

18. November 2019 bis 30. April 2020
10:00–16:00 Uhr

Tagesticket

Beinhaltet alle angebotenen Führungen und Tickets, ausgenommen Sonderveranstaltungen.
€ 13,-/Erw.

Infrastruktur

Barrierefreier Zugang, Schließfächer, Kinderspielfeld, Fahrradständer, E-Bike-Tankstelle, Fahrradboxen, Tiefgarage.

Ermäßigungen

SeniorInnen, SchülerInnen, StudentInnen, Präsenz- und Zivildienstler, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Gruppen ab zehn Personen, Familien und Kinder bis 14 Jahre.



www.facebook.com/stiftklosterneuburg



www.twitter.com/stift_klb

Wir danken unseren Partnern und Sponsoren

Partner des Stiftes

